

### Kultur-AktivistInnen kämpfen um einen Schlachthof

WIEN. Etwa 200 bis 300 Personen hatten am Sonntagabend die Arena in St. Marx besetzt, um nach der letzten Veranstaltung gegen die Schließung der Veranstaltungshalle zu protestieren und um über die Zukunft des Forums zu diskutieren. Festspielwochen-Intendant Dr. Ulrich Baumgartner hatte den aufstrebenden Künstlern und Besuchern nach Angaben der Polizei die Genehmigung erteilt, in der Halle zu bleiben, so daß die Sicherheitsdirektion keinen Grund zum Einschreiten sah.

Wie Intendant Baumgartner mitteilt, dauert die Besetzung der Arena jetzt (Montag, 17 Uhr) noch an, nachdem sich die Demonstranten für einige Zeit entfernt hatten. Das Ziel der Aktion ist die Erhaltung der Arena, nicht nur als Veranstaltungsort, sondern auch als eine Art Kommunikationszentrum. Das Gelände ist jedoch, wie Baumgartner erläutert, wohl für Sommerveranstaltungen geeignet, zu anderen Jahreszeiten jedoch kaum für die genannten Zwecke verwendbar. Im übrigen wurde das große Areal des früheren Schweineschlachthofes mit zum Teil verwahrlosten Baulichkeiten schon vor längerer Zeit angekauft und soll als Textilzentrum dienen.

Intendant Baumgartner ist optimistisch, daß es ihm gelingen werde, auch im kommenden Jahr die Arena als Begriff, wenn auch nicht in St. Marx, zu aktivieren. Ein Überraschungsmoment könne nur nützlich sein. Bei einer gestern abgehaltenen Pressekonferenz wurde heftig diskutiert und das Anliegen der Demonstranten temperamentvoll vertreten, zu irgendwelchen Beschlüssen kam es nicht.

MONTE CARLO. Ein bronzenes Mikroskop, das Ludwig XV. seiner Mätresse Madame de Pompadour schenkte, erzielte auf einer Auktion in Monte Carlo mit umgerechnet rund 1,4 Millionen Schilling einen neuen Weltrekordpreis für ein historisches wissenschaftliches Gerät.

LINDAU/BODENSEE. Die 26. Tagung der Nobelpreisträger wurde am Montag in Lindau eröffnet. 22 Preisträger aus fünf Nationen nehmen diesmal an der traditionellen Veranstaltung teil.

### Neugestaltetes Stadtmuseum Wels

WELS. Anlässlich der Eröffnung der neugestalteten Sammlung des Stadtmuseums Wels „Vorgeschichte bis Frühmittelalter“ fand in der Stadthalle Wels ein Festakt statt, an dem zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Kultur, Politik, Kirche und Bundesheer teilnahmen. Die Begrüßung der Anwesenden erfolgte durch den Kulturreferenten der Stadt Wels, Bürgermeister-Stellvertreter Prof. Werner Wigetbeyer, der betonte, daß ein Museum Kontakt mit der Bevölkerung brauche, um Leben zu erhalten.

Der Bürgermeister der Stadt Wels, Regierungsrat Leopold Spitzer, dankte in seiner Eröffnungsansprache vor allem jenen, die sich der Mühe unterzogen hatten, an der Neugestaltung des Stadtmuseums mitzuwirken und die namentlich anzuführen aus Platzmangel nicht möglich ist. Es wurde deutlich, welche ungeheure geistige und materielle Mittel es bedarf, um ein derartiges Unterfangen zu verwirklichen.

Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Rudolf Noll, der in sehr lebendigen Worten über „Wels zur Römerzeit“ referierte. Er schilderte, welche blühende Stadt Ovilava bereits war und wie hoch der zivilisatorische

### 50.000 Besucher in Schloß Scharnstein

SCHARNSTEIN. „Also, wer von euch der 50.000ste Ausstellungsbesucher im Schloß Scharnstein ist, das müßt ihr euch wirklich selber ausmachen. Einer von euch 41 Schülern ist es nämlich.“ Das meinte Landesrat Dr. Ratzböck, als er in der Landesausstellung „Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626“ im Schloß Scharnstein mit Blumen, Büchern und einer sehr originellen Bauernkrieger-Figurine den 50.000sten Besucher erwartete. Es wäre dem Landesrat sichtlich schwergefallen, nur einen Schüler der 1. Klasse Hauptschule (A-Zug) aus St. Johann am Walde im Bezirk Braunau zu beglückwünschen und zu beschenken. Dr. Ratzböck beteiligte auch die drei Lehrkräfte mit Büchern. Der weiblichen Lehrkraft überreichte Dr. Ratzböck auch noch den Blumenstrauß und die Figurine machte er der neuen Hauptschule zum Geschenk, die als Expositur von Mattighofen erst seit Herbst 1975 besteht. Alle 41 Schüler wurden zu Würsteln und alkoholfreien Getränken eingeladen.

Die 1. Klasse Hauptschule St. Johann hatte am Freitag eine Ganztagswanderung unternommen und, weil gerade diese Klasse kulturell sehr interessiert ist, die Ausstellung im Schloß Scharnstein gewählt.

### Kulturkalender

Freistadt/M., Turnhalle, 20 Uhr. Konzert des Kammerorchesters des Brucknerkonservatoriums. Solist: Georg Viehböck, Horn; Leitung: Prof. Gerhard Dallinger.

Ried/Innkr., AK-Saal, 20 Uhr. Klavierabend Walter Koch.

ORF, Ö Regional, 21 Uhr. Chorkonzert mit dem finnischen Chor „Wiborg“, aufgenommen am 31. Mai 1976 im AK-Kongreßsaal, Linz.

# Ein hochmusikalischer Sonntag

ST. FLORIAN, LINZ. Im Reigen der Schulabschlusskonzerte dürfen die Florianer Sängerknaben nicht fehlen. Allerdings haben diese Sänger das ganze Jahr hindurch „Saison“.

Ein „Geistliches Konzert“ in der Stiftskirche, unter der Leitung von Hans Bachl, hatte elf A-cappella-Nummern, darunter eine höchst eindrucksvolle Uraufführung von A. F. Kropfreiter: „Quando corpus morietur“, 1976. Die lateinische Sprache ist hier eine Art Schutzmantel. In der deutschen Übersetzung würde der Gefühlsinhalt in Kropfreiters sensibler Tonsprache vielleicht allzusehr ergreifen. „Wenn der Leib stirbt, gib, daß der Seele geschenkt wird des Paradieses Herrlichkeit.“ In Farbe und Klang besteht eine Beziehung zu Z. Kodaly (wir hörten vorher drei Chorwerke von diesem Komponisten), die zeitlose Polyphonie ist ein weiteres Merkmal, sie wurde von den Sängerknaben auch mit alten Meistern (Lassus, Palestrina, Hassler) vollgültig dargestellt. Schließlich ist es der Personalstil Kropfreiters, der diese Dinge zusammenführt und neu prägt. Das folgende Orgelstück „Exsultet“, 1975, vom Komponisten

selbst gespielt, war ein feierlicher Abschluß des erbaulichen, gut besuchten Konzertes.

Das 11. Konzert im Studio 3 (ORF) war ein Kammermusikabend der „Musica Rinata“. Die Besetzung hat sich insofern geändert, daß August Humer als neues Ensemblemitglied anzusehen ist. Er betreute die Cembalo- und Klavierpartien. Hans Georg Jacobi spielte Oboe und Englischhorn, Janos Liebner Violoncello und Baryton, Peter Kapun blies die Querflöte. Das Programm enthielt nach alter Sitte Barockmusik und zwei Uraufführungen. Es fiel mir auf, daß nicht jede moderne Musik für eine Ehe mit den Meistern des Barock geeignet ist. Adolf Scherbaums Sonate für Flöte, Oboe und Klavier (1975) wirkte nach Ch. Pepusch und C. Ph. E. Bach wie ein Fremdkörper. Und das hat die Sonate nicht verdient. Durch die beharrliche Länge konnte man doch noch eine gute Beziehung finden. Die zweite Uraufführung war von Alfred Peschek: Abschnitte für Flöte, Oboe und Klavier (1976). Die Effekte: Flatterzunge, Glissando, Saitenreißen und weiteres gehören zu Pescheks Musik, aber sie werden für den Zu-

hörer zu wenig deutlich verarbeitet. Er wird nur konfrontiert. Es war irgendwie schwierig, nach diesem Stück wieder zurückzufinden zu Jean Marie Leclair und Georg Ph. Telemann. Für die vielen jungen Zuhörer im Publikum war es ein sehr lehrreicher Konzertabend, den sie aufmerksam verfolgten. Helga Riemann

### Beifall für Watergate-Film

Nach seiner Weltpremiere in Washington wurde der Watergate-Film „Die Unbestechlichen („All the president's men“) in Berlin erstmals vor deutschem Publikum gezeigt. Die unsynchronisierte Originalfassung lief außer Konkurrenz. Die Zuschauer spendeten zum Schluß des Zweistundenfilms spontan Beifall.

Das „6. Internationale Forum des jungen Films“ der Berliner Filmfestspiele wurde mit dem ersten Teil von Jonas Mekas' filmischer Autobiographie „Tagebücher, Notizen und Skizzen“ eröffnet. „Verloren“ heißt der Film des aus Litauen gebürtigen Mekas, der in den USA zum Exponenten des „unabhängigen amerikanischen Films“ heranreife.

Mit der Deutschland-Premiere von François Truffauts französischem Film „Taschengeld“ lief im vollbesetzten Zoo-Palast der erste „bärenverdächtige“ Beitrag zum Wettbewerb der diesjährigen Berlinale. Der Beifall für diese filmische Chronik des täglichen Lebens einer Kleinstadt Mittelfrankreichs, gesehen mit den Augen der Kinder, war groß.

### Nötscher Kreis und Herbert Boeckl

SALZBURG. Maler aus Kärnten spielen in der österreichischen Kunstgeschichte unseres Jahrhunderts eine besondere Rolle. Eine eminente Bedeutung kommt den Malern des „Nötscher Kreises“ zu, die entweder in diesem Gaaltaler Ort arbeiteten oder sich dort zumindest entscheidende Anregungen holten. Dem Salzburger Kunstverein gelang es, unvorhergesehen eine Ausstellung nach Salzburg zu bringen, die ganz bedeutende Werke der „Nötscher“ enthält: am Freitag wird im Traklhaus eine Schau mit Ölbildern, Aquarellen und Graphiken von Anton Kolig, Franz Wiegele, Gerhard Frankl und Sebastian Isep eröffnet werden. Die Ausstellung enthält ferner einige kaum bekannte Werke von Herbert Boeckl, der diesen Künstlern zeitweilig freundschaftlich verbunden war, später jedoch zu ihnen in einem Spannungsverhältnis stand. Bei dem Unternehmen handelt es sich um die Substanz einer Übersicht, die zur Eröffnung des neuen Kulturzentrums in Mattersburg zusammengestellt wurde.

### Zwei Satiriker

GMUNDEN. Das Juli-Programm wird — zumindest vorläufig — allein von der „gruppe k“ bestritten. Am 4. und am 18. stehen je ein Satiriker auf dem Programm, beide in Gmunden schon Bekannte: Otto Grünmandl („Der Einmannstammtisch“) und der Münchner Herbert Rosenfelder, beide im Kammerhof. — Am 23. werden Heinrich Schiff (Violoncello) und Sunna Abram (Klavier) ein Programm mit Ludwig van Beethoven, Claude Debussy, Johannes Brahms und Bohuslaw Martinu im Stadttheater darbieten.

Die am 26. Juni eröffnete Bilderausstellung Konrad Lang — Liselotte Lucheschitz in der Kammerhofgalerie kann bis 25. Juli besichtigt werden. K.

## Schüler wollen Linz verbessern

LINZ. Im Kassenraum des Nordico sind zur Zeit die besten Arbeiten aus dem Schülerwettbewerb „Die Verbesserung von Linz“ zu sehen. Der von der Kulturverwaltung der Stadt Linz für das laufende Schuljahr ausgeschriebene Bewerb sollte die Schüler der Oberstufe mit den Anliegen der städtischen Umwelt konfrontieren und zur Auseinandersetzung im Medium bildnerischer und technischer Darstellungen einladen.

Die beste Arbeit lieferte die 7. Klasse des Bundesrealgymnasiums an der Fadingerstraße. Die Jury, die aus Professoren der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung, aus Kunsterziehern und Vertretern der Linzer Stadtverwaltung bestand, sprach dieser Gruppenarbeit den 1. Preis in

Höhe von 2500 Schilling zu. Weitere Preise erhielten die Schülerinnen der 7. b des Bundesrealgymnasiums für Mädchen an der Hammerlingstraße und die Schüler der 5. a des Bundesrealgymnasiums an der Fadingerstraße.

Insgesamt wurden Preise von 7500 Schilling vergeben, wobei die Schüler aus zur Verfügung gestellten Sachspenden sich Gegenstände in der Höhe des zuerkannten Geldpreises wünschen können.

Standard war, den die Römer in unsere Gegend gebracht hatten.

Anschließend war es möglich, die zahlreichen Exponate, die von dieser Zeit zeugten, in der sehr übersichtlich und informativ gestalteten Sammlung im Stadtmuseum zu besichtigen. Gregor M. Lepka

## Kleine Auswahl gefällig?



„Nur“ 25 junge Schönheiten aus den verschiedensten Ländern der Welt konnte der Hongkonger AP-Photograph auf diesem Bild versammeln, wenn man auch von einigen fast nur mehr ahnen kann, daß ein Stückchen von ihnen zu sehen ist.

Immerhin sind diese 25 jungen Damen mit ihren Schärpen, die sie als nationale Missen deklarieren, kaum mehr als ein Drittel der insgesamt 70 Schönheiten aus aller Welt, die sich zur Zeit in Hongkong versammeln, wo am 11. Juli die 25. Miß-Universum gewählt werden soll.

Ob die Repräsentantin der schönen Österreicherinnen, die Linzerin Heidi Passian, auch auf dem Bild ist — wer kann das erkennen? Bleibt nur zu hoffen, daß sie am Tag der Wahl durchaus im Bilde sein wird.

### Hitler war kein echter Österreicher

Nach der „Zeit im Bild 2“ um etwa 22.25 Uhr wird heute ein Interview mit dem prominenten amerikanischen Historiker William M. Johnston ausgestrahlt werden.

„Hitler war kein echter Österreicher“, sagt der Wissenschaftler, und weiter: „Hitler fehlte die apolitische Haltung eines typischen Österreichers. Er brauchte Deutschland, um seine neurotischen Visionen zu verwirklichen. In Österreich wäre er ein Nichts geblieben.“

William M. Johnston ist Professor für Kultur- und Geistesgeschichte an der Universität von Amherst (Boston) in Massachusetts. Sein Spezialgebiet ist Österreich. 1974 veröffentlichte er im Böhlau-Verlag sein Buch „Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte“, in dem er die Geschichte Österreichs zwischen 1848 und 1948 behandelt.

Professor Johnston gehört zu einer Reihe namhafter junger US-Experten, die sich mit Österreich auseinandersetzen. Man dürfe sich in Österreich nicht wundern, meint Prof. Johnston, wenn nun Beiträge zur Interpretation der Geschichte aus den USA kämen. „Österreich ist eine Gerontokratie (Altenherrschaft) und ein kleines Land, das seinen kulturellen Reichtum nicht selber auswerten kann. Die wichtigen

Anstöße für eine neue kulturelle Blüte werden deshalb aus dem Ausland kommen müssen, wo man Österreich oft besser versteht als in Österreich.“

### Sperrstund is'

Vorübergehende Sperrstunde macht bis zum 7. September die Backstube der Linzer Torte; endgültig schließt morgen die traditionelle Linzer Kremsmünsterer Weinstube ihre Pforten.

Aus diesem Anlaß hat Haymo Pockberger für seine heutige „Linzer Torte“ den Pächter der „KM“, Ernst Prichta, geladen, der aus seinem bunten Leben im Reich der Gastronomie berichten und unter anderem (immerhin war er Steward auf der Hamburg-New-York-Route) schildern wird, wie man bei hohem Seegang serviert.

Zu seinen musikalischen Wünschen gehören zwei Chansons, gesungen von seinem ersten und seinem letzten prominenten Gast, mit beziehungsreichen Titeln: Margot Hielschers damals in Linz beim ORF aufgenommenes Lied „Lächle“ und Dagmar Kollers „Ob es so oder so, oder anders kommt“.

### Gisela Uhlen's sechste Ehe



Zum sechsten Male schritt gestern Gisela Uhlen zum Traualtar. Ort der Tat: Basel. Name des Glücklichen: Beat Hodler, Ton-techniker. Alter des Bräutigams 23. Alter der Braut 57. Alter der Tochter Giselas, Susanne: 21. Zur Zeit erwartet Susanne ein Kind von ihrem Freund Charly Steinberger. Alter des neuen Schwiegersohnes von Beat Hodler: 37.

Kommentar: — macht sich jeder selber. AP-Funkphoto